

Arbeitswelt: Mit Änderungen Schritt halten

Businessstalk: „Zukunftsstarter – für berufliche Qualifizierung ist es nie zu spät“ war das Thema in der Sparkasse Tauberfranken in Bad Mergentheim

Von Peter D. Wagner

Bad Mergentheim. „Zukunftsstarter – für berufliche Qualifizierung ist es nie zu spät“ war Thema eines Businessstalks in der Sparkasse Tauberfranken in Bad Mergentheim. Veranstalter waren die Agentur für Arbeit Schwäbisch Hall-Tauberbischofsheim, die Innovationsregion Hohenlohe, der Service „Schulewirtschaft“ Baden-Württemberg, die IG Metall Tauberbischofsheim und Schwäbisch Hall sowie das Netzwerkprojekt Transformative.

„In einer Welt, die sich kontinuierlich weiterentwickelt und in der Veränderung zur Norm geworden ist, ist die Bedeutung von Qualifizierung und Weiterbildung unbestreitbar. Egal, in welcher Phase einer beruflichen Laufbahn, es ist eine stete Weiterentwicklung und das Erlernen neuer Fähigkeiten entscheidend, um den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden“, betonte einleitend Elisabeth Giesen, Leiterin der Agentur für Arbeit Schwäbisch Hall-Tauberbischofsheim. Das Wissen darum habe jedoch zu viele noch nicht erreicht. „54 Prozent der 20- bis 34-Jährigen, die 2023 im Agenturbezirk arbeitslos gemeldet waren, hatten keine Ausbildung. Ebenso rund 19 Prozent der 20-bis 34-Jährigen, die zum Stichtag September 2023 beitragspflichtig beschäftigt waren – und auch hier ist die Tendenz steigend“, berichtete sie.

Impulsvortrag

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Impulsvortrag „Arbeitsmarkt der Zukunft – warum sich Weiterbildung lohnt“ von Dr. Ute Leber, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Bereich „Betriebe und Beschäftigung“ des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Dabei zeigte die Referentin Effekte der Weiterbildung sowohl für Beschäftigte als auch für Betriebe auf.

Digitalisierung, Dekarbonisierung, Demografischer Wandel und Fachkräftemangel sowie Destabilisierung aufgrund Krisen nannte Ute Leber als Megatrends am Arbeitsmarkt. Das bestehende Defizit an qualifizierten Arbeitskräften werde sich aufgrund der demografischen Entwicklungen in Zukunft weiter verschärfen.

„Immer mehr Beschäftigte haben ein hohes Risiko, dass ihre Jobs



Podiumsdiskussion zur beruflichen Qualifizierung: Teilnehmende waren (von links) Dr. Ute Leber (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung – IAB), Dr. Rudolf Luz (Netzwerkprojekt Transformative), Saskia Funke (Moderatorin), Elisabeth Giesen, Arbeitsagenturleiterin Schwäbisch Hall-Tauberbischofsheim) und Larissa Gorff (Roto Frank DST Produktions-GmbH).

BILD: PETER D. WAGNER

durch Technologien wie Computer, Roboter und Künstliche Intelligenz ersetzt werden sowie dadurch auch hochqualifizierte Tätigkeiten substituiert werden können“, gab sie zu bedenken. Digitalisierung verändere jedoch nicht nur die Tätigkeiten und beruflichen Kompetenzanforderungen, sondern auch Möglichkeiten des Lernens wie etwa E-Learning.

Weiterbildung sei aus betrieblicher Sicht eine wichtige Strategie, um den Fachkräftebedarf zu decken. Daneben unter anderem das Schaffen attraktiver Arbeitsbedingungen für Beschäftigte, längerfristige Personalentwicklung, Verbesserung der Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf, Zahlung von höheren Löhnen, das Halten von älteren Beschäftigten, das Anwerben von Arbeitskräften aus dem Ausland sowie Kooperationen beispielsweise mit Schulen, Hochschulen, Kammern, Arbeitsagentur oder Job-Centern.

„Weiterbildung lohnt sich für Betriebe, um auf dem externen Arbeitsmarkt nicht verfügbare Qualifikationen selbst zu produzieren, um attraktiv für neue Mitarbeiter zu sein

und Beschäftigte an sich zu binden, um die Qualifikationen der Belegschaft auf den neuesten Stand zu bringen sowie um im Wettbewerb bestehen zu können“, verdeutlichte Ute Leber. Für Beschäftigte sei Weiterbildung wichtig, um mit den Änderungen der Arbeitswelt Schritt zu halten, die individuellen Beschäftigungs- und Einkommenschancen zu sichern oder zu erhöhen, anspruchsvollere Aufgaben und mehr Verantwortung zu übernehmen sowie die Zufriedenheit im Job zu steigern.

„Risikofaktoren“

Nur unterdurchschnittlich an Weiterbildung nehmen Geringqualifizierte, ältere Menschen, Personen mit Migrationshintergrund sowie befristet Beschäftigte oder Teilzeitbeschäftigte teil. Besonders gering sei die Weiterbildungsquote, wenn mehrere dieser „Risikofaktoren“ aufeinandertreffen. Gründe für die geringe Weiterbildungsbeteiligung mancher Beschäftigter seien zum Beispiel individuelle Arbeits- und Lebenssituationen aufgrund familiärer oder beruflicher Verpflichtun-

gen, Angst vor dem Lernen, vor Misserfolg oder mangelnde Deutschkenntnissen sowie defizitäre Informationen über Weiterbildungsangebote und Fördermöglichkeiten.

Zu Ursachen für eine Nichtanspruchnahme einer Weiterbildungsförderung für Beschäftigte seitens der Betriebe zählen exemplarisch das Fehlen passender Angebote, zu hoher Aufwand bei der Förderbeantragung, fehlendes Interesse der Beschäftigten oder die zu lange Dauer einer Maßnahme. Erhöht werden könne die Weiterbildungsquote zum Beispiel durch eine Verbesserung der Informationen über die Bedeutung von Weiterbildung sowie über Angebote und Fördermöglichkeiten oder durch Flexibilisierung bestehender Förderinstrumente.

Teilnehmer einer anschließenden Podiumsdiskussion waren neben Dr. Ute Leber und Elisabeth Giesen zudem Larissa Gorff, Global Head of Human Resources bei Roto Frank DST Produktions-GmbH in Bad Mergentheim, sowie Dr. Rudolf Luz, Beiratsvorsitzender des Netzwerkprojektes Transformative, Da-

zwischen berichten Beschäftigte, Weiterbildungsbotschafter, Arbeitgeber, Bildungsträger sowie weitere Akteure ihre Erfahrungen aus der Praxis.

„Dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken bedeutet, den eigenen Fokus vehement auf mehr Aus- und Weiterbildung zu legen sowie eine herausfordernde Personalpolitik, bei der wir ohne zeitraubenden Bürokratieaufwand unterstützen können“, lautete eine Botschaft der Podiums- und weiteren Diskussions Teilnehmer. „Indem wir die verschiedenen Perspektiven und Erfahrungen teilen, können wir gemeinsam Wege finden, wie Betriebe ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter effektiv unterstützen können, um ihre Fähigkeiten zu verbessern und berufliche Aufstiegschancen zu schaffen. Dies gilt insbesondere auch für die Unterstützung und Förderung junger Menschen als Nachwuchsfachkräfte“, waren sich die Beteiligten ebenfalls einig.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Saskia Funke. Für musikalische Unterhaltung sorgte Frank Mittnacht am Saxofon.